



*Frank Lobigs (TU Dortmund)*

## **Paradigmenwechsel in der Ökonomie digitaler Inhalte**

Was macht die digitale Revolution mit dem Journalismus in der Schweiz? Wo steht der Schweizer Online-Journalismus heute, und wie wird er sich in der neuen digitalen Medienwelt entwickeln? Wird der Journalismus in der digitalen Zukunft seine öffentliche Aufgabe in einer direkten Demokratie erfüllen können? Die medienökonomische Expertise von Frank Lobigs gibt Antworten auf diese Fragen.

### **Konsequenzen der neuen Medienwelt**

Vor allem ein Grossteil der jüngeren Schweizer Bevölkerung nutzt Medienprodukte zunehmend auf mobilen Geräten wie dem Smartphone. Die Inhalte, atomisiert in Milliarden von algorithmisch personalisierten „Feeds“, „Streams“, „Threads“, „Rankings“ und „Hit lists“, können darauf pausenlos neu ausgewählt und zusammengestellt werden. Die Expertise legt dar, welche Konsequenzen dieses völlig neue Nutzungsverhalten für journalistische Anbieter und den Journalismus in der Schweiz hat.

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass die zentralen Spielregeln in der neuen Welt nicht mehr von der nationalen Politik verhandelt und festgelegt werden. Auch die traditionellen Medien gestalten die Bedingungen nicht mehr massgeblich mit. Es sind Suchmaschinen wie Plattformen, die den Markt stark beeinflussen: Auch die Schweiz erlebt einen revolutionären „Paradigmenwechsel in der Ökonomie digitaler Medieninhalte“.

### **Folgen für die Finanzierung: Fokus auf nicht-journalistische Internet-Inhalte**

Dieser Paradigmenwechsel hat erhebliche Folgen für die Finanzierbarkeit digitaler qualitätsjournalistischer Angebote. Die Expertise zeigt, dass sich die ohnehin schon sehr grossen Finanzierungsprobleme sowohl auf dem Werbe- als auch auf dem Rezipientenmarkt noch weiter zuspitzen werden. Die Schweizer Medienunternehmen investieren deshalb im Internet schon heute vor allem in Bereiche, die mit Journalismus nichts mehr zu tun haben.

Dies hat Auswirkungen auf die Publizistik, also auf die journalistischen Angebote, und damit auf den Meinungsbildungsprozess in der Schweiz: Die Expertise gelangt zu dem Ergebnis, dass der gesellschaftlich verantwortliche und integrative (Qualitäts-)Journalismus zunehmend durch manipulative pseudo-journalistische Surrogate verdrängt wird. Diese werden von finanzkräftigen kommerziellen oder politischen Partialinteressen in einer oftmals verdeckten und kaum noch öffentlich kontrollierbaren Weise gesteuert. Auch ideologisch-populistische Inhalte können journalistische Angebote verdrängen und an Meinungseinfluss gewinnen. Dieser im gegenwärtigen Medienwandel angelegte Verdrängungsprozess könnte die Schweizer Demokratie schon kurzfristig vor akute Probleme stellen.

### **Notwendige Massnahmen**

Die Expertise widmet sich zudem der Frage nach möglichen medienregulatorischen Massnahmen. Der Autor plädiert für ein umfassendes Online-Mandat des Service-public-Anbieters und sieht es als wichtig, die Datenmonopolisierung und algorithmische Steuerung bei den Suchmaschinen wie den Plattformen (Google, Facebook, etc.) zu prüfen.